



Gedenken an den „Titan des Klaviers“

Saisonstart: Die Reihe der Schlosskonzerte in Schieder wird fortgeführt. Pianistin Elena Nesterenko gestaltet einen fulminanten Auftakt und widmet ihren Auftritt im Fürstensaal der Erinnerung an Swjatoslaw Richter

VON ILSE FRANZ-NEVERMANN

Schieder-Schwalenberg. Drei Zugaben und ein Publikum, das sich zum lange anhaltenden Beifall von den Sitzen erhob: Beim ersten Konzert der neuen Saison hat die russische Elite-Pianistin Elena Nesterenko im Schloss Schieder Begeisterung ausgelöst.

Zum hundertsten Mal jährt sich 2015 der Geburtstag von Swjatoslaw Richter. Er galt, so der Gastgeber der Schlosskonzerte Schieder, Hannes Sonntag, als „Titan des Klavierspiels“, übte acht Stunden täglich und trat 1960 zum ersten Mal jenseits der Sowjetunion in einem westlichen Land auf. Seinem Andenken widmete Elena Nesterenko ihr Konzert im Fürstensaal.

Nicht nur von bedeutenden Pianisten ist die in Moskau ge-

borene Künstlerin mit höchstem Lob bedacht worden. Auch der legendäre deutsche „Musikpapst“ Joachim Kaiser bescheinigte ihr „ein riesengroßes Herz und brillante Finger“. Davon konnten sich die zahlreich erschienenen Besucher schon beim ersten Auftritt überzeugen. Hohe Virtuosität, so bewundernswert sie sein mag, versteht sich bei einer Pianistin dieses Ranges von selbst. Doch dazu kommt ein unbestechliches Gefühl für den inneren Gehalt jedes von ihr subtil und nuancenreich interpretierten Werks.

Wer lyrische Nocturnes erwartet hatte, erlebte das pure Gegenteil. Nesterenko inszenierte gleich zu Beginn mit Frédéric Chopins „Grande Polonaise brillante“ in Es-Dur ein funkelndes Feuerwerk musikalischer Ideen. Nach-

dem derb-rustikalen Scherzo löste die Polonaise in A-Dur sofort ein „Aha-Erlebnis“ bei den Hörern aus. Das Stück ge-

riet zu einer inoffiziellen polnischen Nationalhymne. Ein Bewunderer Chopins war Alexander Skrjabin, der sich in

seinem Frühwerk am Vorbild orientierte. Überwiegend sanft und mild erklang der erste Satz einer zweiteiligen Sonate, stürmend vorwärts drängend das Presto.

Die „Bilder einer Ausstellung“, oft als farbige Orchester-Versionen in den Konzertsälen zu erleben, gehören zu den bekanntesten Stücken von Modest Mussorgsky. Unverkennbar ist hier der Einfluss russischer Folklore in einer bunten Mischung sämtlicher Klangfarben. Anfang und Ende bestimmt das „Große Tor von Kiew“, zwischen dessen Pforten der Galeriebesucher zu Bildern verschiedener Genres geleitet wird. Trefflich charakterisierte Figuren, Orte und Stimmungen zogen so abschließend an einer fasziniert lauschenden Hörergemeinde vorüber.



Elite-Pianistin mit Herz: Elena Nesterenko hat zum Auftakt der Schlosskonzerte Schieder einen eindrucksvollen Klavierabend im Schloss Schieder gestaltet.

FOTO: FRANZ-NEVERMANN